



Jürgen Braun, Komponist, Arrangeur und Urheber der Rockoper „Teddybär-Revue“.
(Foto: Segebrecht)

Bärige Rock-Oper – dramatischer Krieg im Kinderzimmer

Beim Spaziergang kam der Anstoß

Kiel (LS) Seit seinem 14. Lebensjahr hält er die Gitarre in der Hand: der heute 36jährige Jürgen Braun erfüllte sich nicht nur einen Kindheitstraum, nämlich „einmal auf der Bühne stehen“, sondern die von ihm komponierte Rock-Oper „Teddybären-Revue“, die vor einiger Zeit in Husum Premiere feierte, geht auf ihn als Urheber zurück.

Der eigentliche Anstoß war vor über zwei Jahren ein Wiedersehen mit einer alten Freundin. Bei einem Park-Spaziergang riet sie dem Musiker: „Schreib doch mal 'ne Rockoper.“ - Seine Tochter Gianna, damals gerade sieben Jahre alt, bot ihm die nötige Inspiration.

Es fiel ihm nicht schwer, sich in die Rolle des von ihr geliebten Teddys hineinzusetzen. Stück für Stück entstanden aus seiner Feder neue Lieder, gepaart mit eigenen Texten, teils auf deutsch, ansonsten in englisch.

Seine ehemalige Band hatte sich gerade aufgelöst, so wurde die Zeit günstig für einen Neuanfang. Nachdem er „den Floh ins Ohr gesetzt bekam“, eine Oper zu schreiben, sammelte er aus verschiedenen Bands Musiker zusammen und fand in Dirk Zühlsdorff vom Kieler Opernhaus einen kompetenten Mitstreiter, „der sofort spontan mit einstieg“.

Bei einer insgesamt zweijährigen Arbeitszeit verloren einige Musiker die Geduld und sprangen ab, neue mußten gesucht und gefunden werden. „Es kam alles erst sehr langsam ins Rollen“, weiß Produzent Jürgen Braun heute zu berichten. Das Fundament war zunächst gebaut und bot den beteiligten Musikern Raum genug, Freiräume für beispielsweise Soli zu nutzen, um so selbst kreativ an der Rockoper-Entstehung mitzuwirken.

fanden sich auch schnell Darsteller, wie in Andrea Lilienthal, die die Hauptrolle des „Teddy Freddy“ übernahm; in Ariane Bischof fand er eine geeignete Sängerin und in Mirjam Leutinger eine hervorragende Violinistin, die auch schauspielerisch wesentlich zum Gelingen der „Rock-Oper made in Schleswig-Holstein“ beitrug. Ebenso für Bass, Drums und Keyboards konnte Jürgen Braun versierte Musiker finden, die bereits über ausreichend Bühnenerfahrung verfügten.

Der gelernte Sozialpädagoge Jürgen Braun, der zudem Spiel- und Theaterpädagogik studierte und eine Ausbildung zum Wirtschaftsreferenten absolvierte, zieht dagegen seine Gitarre vor und läßt per Stimme hören, wie ein im Spielzeugkrieg verwundeter Teddybär einen Blues singt.

Wechselnde Dias tragen zum Verständnis der Geschichte bei, die in einem x-beliebigen Kinderzimmer beginnt und einen geradezu dramatischen Bären-Besitzerwechsel erfährt.

Der professionelle Einsatz von Pyro-Effekten ist gekonnt inszeniert. Ein umfangreiches Team war zur Realisierung nötig, von Grafik-Designern über Verantwortliche für Maske und Kostüm, über Bühnenbauten bis hin zur sponsorenden Druckerei, seine Tochter Gianna nicht zu vergessen, die ihren Lieblingsbären großzügig für die Werbefotos zur Verfügung stellte.

Zunächst befürchtete der Produzent, die Kriegsszenen seien für seine inzwischen neunjährige Tochter zu grausam, doch sie fühlt sich mittlerweile stark genug, Papas Machwerk live auf der Bühne mitzuerleben.

Am 11. und 12. November wird die Kieler „Räucherei“ jeweils um 20 Uhr die „Teddybär-“